

blick schien ihm gekommen zu sein, daß „die Fülle der Heiden“ in den Bund eingehen solle. Die Zeit erschien ihm als Anbruch der messianischen Zeit. Da aber in seinem mit pharisäischen Anschauungen und Auslegungen gefüllten Kopfe das Dogma steckte, daß mit der Messiaszeit die Auferstehung eng verknüpft sein müsse, so war seine Christologie fertig: Jesus sei der Messias gewesen, und er sei auferstanden, oder vielmehr: da er die Auferstehung durchgemacht habe, so müsse er der Messias gewesen sein. Das war das Alpha und Omega der paulinischen Dogmatik und Christologie. Aber dieser Illusion konnte er nur nachhängen, weil er die Zeit für messianisch reif hielt. Die signatura temporis aber war ihm die frappierende Wahrnehmung von der Zunahme der Proselyten in vielen Kreisen und Ländern. Energisch rührig, wie er war, ging er mit Eifer daran, die Heidenwelt zu bekehren, um den Anbruch der Messias-Zeit zur Mittagshöhe zu führen, und wurde so der Apostel der Vorhaut.

24.

Der politische Zelotismus der Schule Schammaïs.

Die aufgestellte Ansicht, daß die Schammaïten Zeloten waren, gehört nicht zu jenen Tatsachen, die sich mit bestimmten und vollen Zitaten belegen lassen, hat darum aber doch mehr Wahrscheinlichkeit als manche Annahme, die auf dem Buchstaben einer sagenhaften Notiz beruht. Man hat mir diesen Punkt streitig gemacht, obwohl er in sich selbst so viel Gewißheit trägt, daß alle diejenigen, welche mit den talmudischen Nachrichten von dem „Hause Schammaïs“ vertraut sind, ihn sofort zugeben sollten. Ich bin daher genötigt, die Beweise dafür heranzubringen, die hoffentlich alle diejenigen, welche in den geschichtlichen Urkunden zwischen den Zeilen zu lesen verstehen, überzeugen werden.

1. Die Zeloten Juda b. Zippori und Matthia b. Margol oder Margalot, welche die Jugend in ihren Lehrhäusern gegen den römischen Adler an dem Frontispiz des Tempels aufgestachelt haben, waren Pharisäer, Ausleger des Gesetzes τῶν πατρῶν ἐξηγηταὶ νόμων (Jos. Altert. XVII, 6, 2—4; jüd. Krieg I, 33, 2—3). Gehörten sie vielleicht zu den Hilleliten, zu jenen Friedenspredigern, zu jenen חסידים, welche persönliche und politische Verleumdungen mit Gleichmut annahmen, und nicht vielmehr zu jenen heftigen Schammaïten, die ihre Ansicht durch Gewaltmittel zur Geltung brachten? Oder will man sich lieber eine dritte Gattung Pharisäer denken, welche von den Hilleliten und Schammaïten verschieden waren, um nur nicht einen realen Boden für geschichtliche Verhältnisse annehmen zu müssen? Man könnte sogar in Josephus' Worten, daß die beiden pharisäischen Aufwiegler am peinlichsten in den väterlichen Gesetzen waren: μάλιστα δοκοῦντες ἀκριβοῦν τὰ πατρία (jüd. Krieg I. c.) die Schammaïten wiedererkennen. Sämtliche Pharisäer waren δοκοῦντες μετὰ ἀκριβείας ἐξηγεῖσθαι τὰ νόμιμα (v. S. 694); aber die Schammaïten waren es am meisten, μάλιστα, sie waren die חסידים, die Erschwerenden, Rigorosen. Zu diesen gehörten eben die Aufwiegler.

2. Noch bestimmter ergibt sich der zelotische Charakter eines Teils der Pharisäer aus einer Relation bei Josephus, deren Tragweite er selbst nicht verstanden hat. Er erzählt: Herodes, welcher vom ganzen Volke den Eid der Treue erzwungen und die Widerstrebenden hart gezüchtigt, habe Bollion und Sameas und die meisten ihrer Anhänger (τῶν ἐκείνοις συνδιατριβόντων πλειστον) wegen ihrer Eidverweigerung aus Rücksicht auf Bollion nicht den übrigen gleich bestraft (Ant. XV, 10, 4). An einer anderen Stelle (daf.

XVII, 2, 4) berichtet er, daß mehr als 6000 Pharisäer, welche den Eid verweigert hatten, in Geldstrafe verfielen. Die Strafgeelder habe Pheroras' Frau, die ihnen anhänglich gewesen, für sie erlegt. Im Eingang zu dieser Erzählung gibt Josephus zu verstehen, daß diese 6000 Pharisäer eine eigene Klasse gebildet haben, welche das väterliche Gesetz mit besonderer Genauigkeit beobachtete: *καὶ ἦν γὰρ μόνιον τι Ἰουδαίων ἀνθρώπων ἐπ' ἀκριβώσσει μέγα φρονεῖν τοῦ πατρίου νόμου, οἷς χαίρειν τὸ θεῖον προσποιουμένων ὑπῆκτο ἡ γυναικωνίτις*. Schon aus dieser Schilderung ist eine Klasse der Pharisäer zu erkennen, welche es noch skrupulöser mit dem Gesetze nahm. Die darauffolgende Schilderung weist aber geradezu auf ihre zelotische Gesinnung mit Fingern: „Sie werden Pharisäer genannt, sie haben den Königen, so viel sie vermochten, ganz besonders entgegengehandelt, vorsorglich und offen erhoben sie sich, Krieg zu führen und Schaden zuzufügen (nämlich den Königen und Kaisern). *Φαρισαῖοι καλοῦνται, βασιλεῦσι δυνάμενοι μάλιστα ἀντιπράσσειν, προμηθεῖς καὶ ἐκ τοῦ προὔπιον εἰς τὸ πολυμῆν τε καὶ βλάπτειν ἐπηρμένους*“. Das will doch nichts anderes sagen, als daß ein Teil der Pharisäer, damals 6000 stark, zu den Zeloten gehörte, den Königen und Kaisern kräftigen Widerstand geleistet und dem Herodes den Eid verweigert hat und deswegen in Strafe genommen worden ist. Was Josephus noch von diesen Pharisäern erzählt, paßt nur auf Schammaïten. Die dem Hofe nahestehenden Weiber waren ihnen anhänglich. Dazu gehörte Pheroras' Frau und Schwiegermutter. Sie waren ihnen anhänglich, weil sie glaubten, daß sie wegen ihrer rigorosen Frömmigkeit ganz besonders bei Gott beliebt seien und die Zukunft zu erschauen vermochten. Einige dieser Pharisäer hatten Pheroras' Frau vorgeredet, Herodes und seine Nachkommen würden untergehen, und die Herrschaft werde ihr und ihren Kindern zufallen. Deswegen hat sie für sämtliche Pharisäer dieser Observanz die Strafgeelder wegen Eidesverweigerung erlegt. Auch mit andern Höflingen haben sie Intriguen angeknüpft. Einem Eunuchen Bagoas, einem Liebling Herodes', verhiessen sie Manneskraft, Kinder und Herrschaft. Allerdings haben nicht sämtliche 6000 Pharisäer diese schwindelhaften Intriguen eingefädelt, sondern nur einige von ihnen, und die schuldig Befundenen ließ Herodes hängen. Aber diese Schwindeleien haben sie doch nur aus ingrimmigem Haß gegen Herodes, d. h. aus politischem Zelotismus, getrieben, und sie fanden nur Glauben wegen ihrer übertriebenen Frömmigkeit.

So weit wir die Schule Hillels und ihre Äußerungen kennen, können sich die Jünger derselben unmöglich in ein solches unwürdiges Spiel eingelassen haben. Folglich können es nur Anhänger des Hauses Schammaï gewesen sein. Tertium non datur.

3. Den Mitstifter der Zelotenpartei nennt Josephus den Pharisäer Sadduk (Alterth. XVIII, 1, 1). Er und Juda, der Gaulanite oder der Galiläer aus Gamala, haben zuerst das Volk gegen den Zensus aufgewiegelt. Die Identität dieses Sadduk mit dem *יְהוֹנָתָן בֶּן־סַדְדֻק* (Jebamot 15 b) dahingestellt, so war er doch sicherlich kein Hillelite, mithin viel eher als Schammaïte zu denken.

4. Von den Zeloten berichtet Josephus, sie hätten den Sabbath unter allen am strengsten beobachtet, und dennoch hat sie der Eifer getrieben, die Religion zu verletzen, am Sabbath zu kämpfen und Cestius' Heer am Sabbath mit Ungeflüm zum Weichen zu bringen (Jüd. Krieg II, 19, 2): *ἦν γὰρ δὴ τὸ μάλιστα παρ' αὐτοῖς θρησκευόμενον σάββατον. Ὁ δὲ ἐκείσας αὐτοῖς τῆς εὐσεβείας θυμὸς ἐποίησε πλεονεκτῆσαι καὶ κατὰ τὴν μάχην*. Welche

